

in eine kleine Stube hinein, da saß eine Großmutter auf einem Lehnstuhl. Auf ihrem Schoße lagen eine Menge Blumen: Schlüsselblumen, Schneeglöckchen und Veilchen.

Vor ihr auf einer Fußbank saß ein kleines Mädchen. Sicher war es eben von einem Spaziergang zurückgekommen und hatte der Großmutter die Blumen mitgebracht. Und sicher hatte es auch draußen viel Lustiges und Schönes erlebt; denn es erzählte und lachte in einem fort, und manchmal klatschte es in die Hände vor lauter Vergnügen.

Ich glaube, die Großmutter war blind; denn als ich ihr gerade ins Gesicht schien, um zu sehen, ob auch sie sich freue, da machte sie nicht ganz fix die Augen zu wie andere Leute und drehte auch nicht den Kopf weg. Aber ich sah doch, daß sie sich über das kleine Mädchen freute; denn sie lächelte und nickte leise mit dem Kopfe.

„Ich möchte auch wohl wieder einmal in den Wald gehen und Tannenduft riechen und die Sonne scheinen sehen und die Vöglein singen hören,“ sagte sie dann.

Da wurde die kleine Anna einen Augenblick ganz traurig. Sie wußte, daß die arme, gute Großmutter zu schwach und zu krank dazu war, daß sie nie wieder in den Wald gehen konnte.

Eine Weile saß sie ganz still und dachte nach. „Großmütterchen!“ rief sie auf einmal und sprang auf und strichelte die alte Frau und küßte sie, „Großmütterchen, weißt du was? Morgen gehe ich noch einmal in den Wald und hole ganz, ganz viele Tannenzweige, und die stelle ich alle hin, ganz dicht vor dich, daß du sie riechen kannst, dann kannst du denken, du wärest im Walde. Und dann rücke ich deinen Sessel recht in die Sonne, und dann, dann singe ich dir ein Liedchen vor. Weißt du — das, das du so gern hörst.“

Und mit ihrer hellen, frischen Stimme sang die Kleine der Großmutter das Liedchen vor.

Als ich wieder der Großmutter in die Augen sah, sah ich, daß zwei Tränen daraus hervorrollten; aber es mußten wohl Freudentränen sein; denn die Großmutter machte ein sehr, sehr glückliches, frohes Gesicht. Sie winkte das kleine Mädchen zu sich heran und strich ihr mit der Hand über das blonde Haar. Und dann sagte sie: „Ich danke dir, mein Sonnenstrahl.“

„Nun, was sagt ihr dazu?“ fragte der Sonnenstrahl, der diese Geschichte den anderen erzählt hatte. „Was sagt ihr dazu, daß es auch Sonnenstrahlen gibt, die so aussehen wie Menschen? Habt ihr das schon gewußt?“